

Canitz, Friedrich Rudolph Ludwig von: [6] Beschreibung der Römischen Käyse

1 Erst macht sich Julius Roms Freyheit unterthan,
2 In dem verwirrten Reich folgt ihm Octavian.
3 Tiberius, nach ihm, ist voll von bösen Tücken,
4 Und an Caligula sonst wenig zu erblicken,
5 Als Grimm und Aberwitz. Der dumme Claudius,
6 So gleichfals ein Tyrann, erlebet den Verdruß,
7 Daß sein verbuhltes Weib mit andern sich vermählet.
8 Wie wird der Christen-Schaar zu Nerons Zeit gequälet!
9 Der ietzt durch Mutter-Mord, durch angelegten Brand
10 Und tausend Grausamkeit der Nachwelt noch bekannt.
11 Als Galba fällt durch Geitz, wird Otto zwar erkohren,
12 Der aus Verzweifflung doch, nachdem die Schlacht verlohren,
13 Sein eigener Mörder ist. Vitellius, verhaßt,
14 Weil er in Schlemmerey viel Gut und Blut verpraßt,
15 Wird, wie ein Aaß, geschleppt. Vespasianus Güte
16 Beglückt das Käyserthum. In Titus groß Gemüthe
17 Ist alle Welt verliebt; wiewol die heilige Stadt
18 Des Himmels schwehren Zorn durch ihn empfunden hat.
19 Ihm folgt Domitian, sein Bruder, der am Blute
20 Der Bürger sich ergötzt, der Christen zweyte Ruthe;
21 Biß endlich Nerva kommt, gleich, da die Zeit verfließt
22 Der ersten hundert Jahr, die er mit Ruhm beschlüßt.

(Textopus: [6] Beschreibung der Römischen Käyser, von Julius Cäsar an, biß auf den Augustulus. Abgerufen am 23.03.2020)